

Ludwigsburger Innenstadt (LUIS) e.V. – Obere Marktstraße 1-3 – 71634 Ludwigsburg

Winfried Kretschmann
Ministerpräsident von Baden-Württemberg

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut
Landesministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

Manfred „Manne“ Lucha
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration

Ludwigsburger Innenstadt (LUIS) e.V.
Obere Marktstraße 1-3
71634 Ludwigsburg
Herr Markus Fischer
☎ +49 7141 9103285
📠 +49 7141 9103063
✉ markus.fischer@luis-ludwigsburg.de

9. Februar 2022

Situation für Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleister

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrter Herr Minister,

der Ludwigsburger Innenstadtverein (kurz LUIS) ist die Interessenvertretung der Ludwigsburger Innenstadtakteure aus den Bereichen Handel, Dienstleistung und Gastronomie. Seit nunmehr zwei Jahren kämpfen wir um den Erhalt unserer lebenswerten und hoch attraktiven Innenstadt, welche sich seit Beginn der Pandemie, wie so viele andere Orte auch, in einem „Dauerausnahmезustand“ befindet.

Gemessen an der Einwohnerzahl ist Ludwigsburg die zehntgrößte Stadt in Baden-Württemberg. Wir freuen uns, dass wir nicht nur eine lebenswerte Innenstadt haben, sondern mit dem Blühenden Barock und dem Schloss auch über touristische Attraktionen verfügen, welche weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt sind.

Als Innenstadtverein sind wir sehr nah dran an den Nöten, Ängsten und Sorgen unserer Mitglieder. Ich könnte Ihnen nun aufzählen, welche Maßnahmen wir bereits ergriffen haben, um diese zu unterstützen, wie wir einen enormen Zulauf an Mitgliedern haben und wie wir beispielsweise auch für Umsatzsteigerungen in Ludwigsburg sorgen und welche Rolle die digitale Sichtbarkeit für Innenstadtakteure spielt und warum ein Online-Shop damit überhaupt nichts zu tun hat.

Aber darum geht es in diesem Schreiben nicht. Ohne dass wir beurteilen möchten, was aus epidemiologischer Sicht Sinn macht und was nicht – dafür sind andere zuständig – möchten wir Ihnen gerne mitteilen, was sich nach zwei Jahren Pandemie in den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistung abspielt. Wir möchten Ihnen aufzeigen, welche Rückmeldungen wir in der aktuellen Lage erhalten: Diese handeln von Frust, fehlenden Perspektiven, erreichten Grenzen, aufgebrauchten finanziellen Rücklagen, nicht mehr vorhandenes Verständnis hinsichtlich der Corona-Verordnungen. Dazu wird das Ganze noch getoppt vom Unverständnis, dass einige Akteure die Soforthilfen von 2020 zurückzahlen müssen, da die Berechnungsgrundlagen vollkommen unverständlich sind.

Wir erleben es in unserer täglichen Arbeit, welche Verwirrung jede neue Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg mit sich bringt. Die damit verbundenen Kommunikationsdesaster haben langfristige, negative Wirkungen. Ein Beispiel aus der Praxis: wenn ein Besucher von Ludwigsburg folgende Akteure aufsucht: Friseur, Einzelhandel, Gastronom, ein Spiel der hiesigen Basketballprofis, dann bedeutet das: vier Türen, vier Regeln.

Wir können Ihnen berichten, dass 99% der Kunden und Gäste Verständnis aufbringen für geltende Regelungen, sei es 2G, 3G, 2G+ oder was gerade auch immer gelten mag. Wir erhalten aber leider auch beunruhigende Rückmeldungen was es bedeutet, wenn das andere Prozent an Kunden/Gästen vor der Tür steht, kein Verständnis zeigt und sogar Gewaltdrohungen ausgesprochen werden gegenüber jenen, welche die Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg durchsetzen.

Im ÖPNV wird für gewöhnlich nicht mal die Fahrkarte kontrolliert, meist steht man dicht an dicht. Der Innenstadtakteur, welcher auf 100qm momentan häufig gerade mal einen oder zwei Kunden in seinem Geschäft hat, wird zum Hilfspolizisten umfunktioniert, muss sogar eine Ausweiskontrolle durchführen und darf einen gewissen Anteil an Kunden – ohne „G“ – nicht mehr reinlassen. Auch nach der neuen Verordnung ist das noch immer in vielen Bereichen der Fall. Das bedeutet emotionalen Stress für die Akteure und natürlich auch Umsatzeinbußen.

Innenstädte sind ein Treffpunkt, ein Aufenthaltsort. Eine funktionierende Innenstadt trägt einen enormen Beitrag zu einem sozialen Miteinander bei. Wir benötigen diese Orte, um nach der Pandemie als Gesellschaft wieder zusammen zu finden, während die Spaltung aktuell immer ausgeprägter zu werden scheint. Wir benötigen Orte, an denen wir uns wieder alle treffen können! Treffpunkte, an welchen wir uns austauschen können und uns nicht mehr über Viren und Verordnungen unterhalten. Dieser Tag wird kommen, je früher, desto besser. Doch wir benötigen für diesen Tag noch funktionierende und lebendige Strukturen.

Wir fragen Sie, wie ist Ihr Plan für das Überleben von Innenstädten? Welche Maßnahmen gedenken Sie zu ergreifen? Wo möchten Sie in Zukunft einkaufen gehen, wo zum Essen und unter welchen Umständen?

Wir fordern von Ihnen kurzfristig umsetzbare Konzepte und Hilfsangebote!

- Denken Sie an Kampagnen hier vor Ort in unserem Bundesland, um Menschen wieder in die Städte einzuladen!
- Unterstützen Sie die (noch) vorhandenen Strukturen in den Innenstädten. Finanzieren Sie Personal vor Ort, welches sich um die Belange der Akteure kümmert und diese unterstützt.
- Fördern Sie vermeintlich banale Dinge, wie bspw. einen verkaufsoffenen Sonntag.
- Helfen Sie Innenstadtakteuren bei Digitalisierungsthemen, aber zielgerichtet und realistisch, mit den Akteuren zusammen, nicht an ihnen vorbei.
- Geben Sie den Akteuren Planungssicherheiten! Ein Winterlager wird nicht im Oktober gefüllt, sondern weit im Voraus.

Helfen Sie den Innenstädten, so lange es sie noch gibt – im Interesse aller!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Edith Klünder
Erste Vorsitzende

Markus Fischer
Citymanager